

Literatur und Besprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **30 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mykologen, wenn man sie so nennen darf, in den Wald zu gehen. Es war für ihn außerordentlich interessant, was dieselben alles erzählen und erklären konnten. Ob nun wir Pilzfreunde fähig wären, an Hand eines Vademecums, wie es Herr Widmer beschreibt, die Pilze zu bestimmen, sei hier nicht untersucht. Und endlich ist es eben nicht möglich aller Herren Diener zu sein. Es bleibt wohl nichts anderes übrig, und das soll auch so sein, als daß Hand in Hand gearbeitet werden soll.

P. Chalverat, Olten

Es wird von Pilzfreunden immer wieder der Inhalt unserer Zeitschrift bemängelt, weil er für den Pilzfreund zu wenig Interessantes biete. Das besagt auch der Artikel von Herrn Widmer in der Oktobernummer. Offenbar fehlt es auch an Einsendungen gewünschten Inhalts. Es wäre also Aufgabe des Einzelnen, diesem Mangel abzuweichen. Mancher Fund und manches Erlebnis beim Pilzsuchen und bei Exkursionen würde auch andere Pilzler interessieren. Wenn aber nichts gemeldet wird und keine Einsendungen gemacht werden, so warten wir umsonst auf Abwechslung.

Abwechslung brächte aber auch ein kleiner Wettbewerb. Preise wären vielleicht nicht einmal nötig. Oder setzen wir mal als 1. Preis das neue Bestimmungsbuch. Weitere Ränge beschränkten sich auf Publikation in der Zeitschrift. Worüber könnte ein Wettbewerb geführt werden? Sicher gäbe es viele Möglichkeiten. Hier nur ein Beispiel:

Der Märzellerling ist einer jener Pilze, dem jeder Pilzler zugetan ist. Über Vorkommen, Standort, Pflanzengemeinschaft usw. ist schon viel geschrieben worden, und doch glaube ich, daß wir hier noch verschiedene Überraschungen erleben dürften.

Wie wär's wenn wir nun im Jahre 1953 auf die ersten Ellerlinge einen Preis aussetzen würden? Es müßten nun mit den eingesandten Pilzen natürlich auch nähere Angaben verlangt werden über den Fundort wie:

1. Standort: Süd-, West-, Nord-, Osthang, Ebene, ungefähre Höhe über Meer, sonnig, windgeschützt usw.
2. Bodenbeschaffenheit: Trocken, naß, sumpfig, sandig, lehmig, moorig, Kalk- oder Silikatboden.
3. Baum-Abhängigkeit: Weißtanne, Rottanne, Föhre, Lärche, Laubholz. Welcher Baum herrscht vor?

Da auch ein sehr spätes Auftreten des Märzellerlings in gewissen Gebieten regelmäßig erfolgt, so müßte evtl. auch an ein Prämiieren der letzten Pilze gedacht werden.

Ich glaube, daß sich noch mancher unserer Freunde auf die Socken machen würde, nur um einmal seinen Namen in der Zeitschrift verewigt zu finden. Und wieviel wertvolles Material könnte so unter Umständen zusammengetragen werden.

Wertvoll wäre auch das Einführen eines Fragekastens in unserem Organ. Fragen gibt es immer, und oft schon konnte mir in der Sektion keine befriedigende Antwort erteilt werden.

Es gibt ohne Zweifel Möglichkeiten genug, unsre Zeitschrift auch für «Nichtwissenschaftler» interessanter zu gestalten, nur müssen auch die Mitglieder selber das ihrige dazu beitragen. Man möge diese Anregungen überprüfen. Wohlverstanden, es sind nur Anregungen, keine Anträge.

E. Hunziker, Gärtner, Reinach (Aarg.), Sektion Wynental

LITERATUR UND BESPRECHUNGEN

Georges Becker. La vie privée des champignons. Librairie Stock. Paris, 1952.

Lequel d'entre nous, mycophage ou mycologue, n'a lu avec intérêt le livre de J. Amann, «Mes chasses aux champignons»? Il est rare de trouver à la fois tant d'humour et de connaissances scientifiques, en un petit volume.

«La vie privée des champignons» de G. Becker, nous ouvre à son tour le monde à la fois multi-forme et paradoxal des cryptogames. Végétaux extravagants, les champignons séduisent tant par leur richesse de couleurs et de formes que par leur fugacité et le mystère brusque de leur apparition.

Ce petit volume, bien présenté, agréable à lire, promène le lecteur par monts et vaux, à travers les bois et les clairières, à la recherche des gîtes où se cachent les champignons. Il ne s'agit pas d'un livre technique, pas davantage d'un ouvrage de vulgarisation. C'est l'ami de la nature qui parle, celui qui sait s'émerveiller de l'apparition d'un magnifique parasol de Lépiote, et s'enchanter de «l'harmonie de ce rouge, de ce jaune et de ce blanc ... Ma première Oronge!» Mais l'auteur n'ignore

pas l'architecture du champignon, ni son évolution. Il sait aussi qu'une science, si modeste soit-elle, est une porte ouverte sur le monde: «Si, au contraire, j'ai pu vous pousser un peu à sortir de vous-même, pour vous intéresser, à travers les champignons, à l'ensemble du monde qui peut vous appartenir, j'aurai gagné la partie.

Ami lecteur, cette vieille formule me plaît, car j'ai conçu ce roman des champignons comme pour un ami inconnu qui l'aurait espéré – ami lecteur, ouvrez vos yeux et travaillez. La science n'est pas une divinité hermétique, elle est faite pour vous. Elle n'est pas une matière à examen ni à dissertations pédantes. Elle est ouverte à tout le monde, comme une maison de jeu où chacun peut trouver la table qui lui convient. Vous êtes peut-être celui que les champignons attendent.» *M. Kraft*

VAPKO - Mitteilungen

Ergänzung zu Art. 203 der eidgenössischen Lebensmittelverordnung

Der Bundesrat hat u. a. mit Bundesratsbeschluß vom 4.11.1952 folgende Ergänzung in der derzeit gültigen eidgen. Lebensmittelverordnung aufgenommen und deren Wirksamkeit ab 12. November 1952 festgesetzt:

«Art. 203, Abs. 2 (Neu)

Als Trockenpilze dürfen nur für diesen Zweck speziell geeignete Arten in den Verkehr gebracht werden, wobei in der Regel Blätterpilze als nicht geeignet zu betrachten sind. Die Aufsicht erfolgt durch die Organe der Lebensmittelkontrolle, in Zweifelsfällen unter Beizug der in Artikel 206 genannten Organe.»

Art. 203, 2^e al.

Peuvent seules être mises dans le commerce comme champignons séchés les sortes se prêtant spécialement bien à cette fin, les champignons à lamelles ne pouvant généralement pas être considérés comme telles. La surveillance est effectuée par les organes du contrôle des denrées alimentaires qui, au besoin, feront appel aux organes prévues à l'article 206.

AUS UNSEREN VERBANDSVEREINEN

Zürich – Jahresrückblick

Obwohl wir das Jahr 1952 im allgemeinen als ein schlechtes Pilzjahr bezeichnen müssen, kann unser Verein mit Stolz konstatieren, daß es uns in verschiedener Hinsicht einen vollen Erfolg gebracht hat. Nicht nur die von uns durchgeführte Ausstellung gelang in allen Teilen, sondern auch alle Veranstaltungen fachlicher wie auch diejenigen gemütlicher Art waren von einem Geiste der Zusammengehörigkeit getragen. Dies zeigte uns speziell die uneigennützigte Mitwirkung aller unserer aktiven Pilzler anlässlich der Ausstellung. Selten noch kam ein derart starker Wille zum Mithelfen in unserem Verein zum Ausdruck. Unermüdlich streiften die Mitglieder durch die Wälder, um durch Anlieferung aller Arten Pilze die Schau recht reichhaltig zu gestalten. Unseren Pilzbestimmern wurde dadurch ein vollgerüttelt Maß von Arbeit geboten. Mit großem Geschick bewältigten sie die ihnen bezüglich der Gestaltung der Ausstellung gestellten Aufgaben. Nicht mit Unrecht wurde unsere Ausstellung von berufener Seite wiederum als das «Maximum» einer Pilzschau taxiert. Wir registrierten 373 Arten, worunter in unserer Gegend recht selten auffindbare Exemplare. Die Besucherzahl betrug 2400 Personen. Die Ausstellung brachte uns aber nicht nur einen hübschen finanziellen Erfolg, sondern auch einen erfreulichen Zuwachs an neuen Mitgliedern.